

Paris, den 26. Februar 1919.

Verhandlungsbericht
No. 4.

Herrn Bundesrat Schulthess, Vorsteher
des Volkswirtschaftsdepartements,

B E R N .

Englisch-franzoesischer
Zwischenfall betr. Kohle.

Sehr geehrter Herr Bundesrat,

Gemaess unserer Depesche vom 24. crt. hat Herr Minister Dunant gestern ein Rendez-vous mit Seydoux fuer abends 7 Uhr arrangieren koennen. Kurz bevor er sich auf die Direktion des Blocus begab, wurde Ihre Depesche No.59 dechiffriert, worauf nach kurzer Besprechung mit der Delegation beschlossen wurde, die Besprechung mit Seydoux auf alle Faelle abzuhalten, weil wir der Ansicht waren, dass dieselbe nur das Resultat, welches Sie mit Dutasta in Bern erreicht hatten, verstaerken wuerde.

Die Unterredung hat gezeigt, dass das Missverstaendnis vollstaendig auf Seite Frankreichs lag und die Befuerchtung, dass die deutsche Note am Vorgehen des Herrn Seydoux schuld sein koennte, nicht begruendet war, im Gegenteil glaubt Herr Dunant, dass diese Mitteilung einen umso bessern Eindruck hat machen muessen, als Seydoux von dem Schritte Deutschlands Kenntnis hatte.

Der Hauptgrund zur Aufregung des Herrn Seydoux muss darin gesucht werden, dass der Zufall es so gefuegt hat, dass die Redaktion des Satzes: "Il nous serait très agréable que les négociations à ce sujet aient lieu avec les Alliés ensemble et non pas avec la France seule" mit dem Text einer schon frueher Frankreich uebergebenen englischen Note fast woertlich uebereinstimmt. Seydoux hatte daraus ohne weiteres geschlossen, dass die Schweiz sich an England gewendet habe, um durch dessen Intervention eine Herabsetzung des Kohlenpreises zu erzwingen. Es gelang Herrn Dunant, diese ungerichte und irrtuemliche Vermutung zu zerstreuen und damit das Missverstaendnis endgueltig aus der Welt zu schaffen.

Im weitem Verlauf des Gespraechs teilte Herr Seydoux Herrn Dunant dann noch mit, dass Frankreich ganz besonders sorgfaeltig



-2-

gewesen sei bei der Auswahl der Minen, welche fuer die Lieferungen an die Schweiz bestimmt worden waren, um zu vermeiden, dass, in Erwartung der Loesung der Grenzfragen, eine Intervention der uebrigen Alliierten aus diesem Grunde eintrete. Zu diesem Zwecke wurden fuer die Lieferungen nach der Schweiz drei Minen bestimmt, welche suedlich der deutsch-franzoesischen Grenze, wie sie vor '70 bestanden hat, gelegen sind. Frankreich glaubte, dass infolge des Dahinfallens des Frankfurter-Vertrages und der sichern Einverleibung Elsass-Lothringens, es ohne weiteres damit rechnen koenne, dass heute schon die oben erwahnten Minen als zum franzoesischen Gebiet gehoerend zu betrachten seien.

Aus dieser Mitteilung geht hervor, dass unsere Vermutung, England habe auch aus diesem Grunde interveniert, richtig gewesen zu sein scheint.- Herr Seydoux bedauerte, dass durch diese Intervention die Verhandlungen nun eben verzoeigert wurden, dagegen erklarte er sich bereit, mit Ihrer Delegation heute noch in Verbindung zu treten, wobei dann die Wiederaufnahme der uebrigen Verhandlungen ohne Zweifel geordnet werden wird.

Der Zwischenfall kann daher, wie wir glauben, als erledigt betrachtet werden und Ihre Delegation wird ihr Moeglichstes tun, um nun rasch zum Abschluss zu gelangen.

Mit vorzueglicher Hochachtung